

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 224.

Sonnabend, den 12. August.

1843.

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Die auf dem Bahnhofe bei Kierisch errichtete Restauration, welche außer den nöthigen Wirthschaftsräumen und Stallungen zugleich eine Wohnung für den Restaurateur enthält, soll vom

1. September dieses Jahres

an verpachtet werden.

Pachtlustige können ihre Gebote bis zum

15. August dieses Jahres

auf unterzeichnetem Bureau abgeben, worauf der Abschluß des Contracts von Seiten des Directorii, welches sich die Auswahl unter den Concurrenten vorbehält, sofort erfolgen wird.

Leipzig, den 2. August 1843.

Bureau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.

F. A. Dorn.

Der Zschopenerberg und das Schloß Scharfstein.

Von Augustusburg gelangt man, sich rechts wendend, in etwa zwei Stunden Wegs, die auf der bequemen Kunststraße sehr schnell im Wagen zurückgelegt werden, an den hohen Zschopenerberg, der nach der kleinen Stadt Zschopau hinabführt. Durch sie geht eine große Heerstraße über Chemnitz nach Böhmen, und eine Wohlthat für das gewerbsleißige Städtchen ist es, daß dieselbe in eine feste gute Chaussee umgewandelt wurde, denn früher war der hohe Zschopenerberg ein Schreckbild für jeden Fuhrmann, da keiner, besonders im Winter und bei schlechtem Wetter, hinaufkommen konnte, ohne oft 16—20 Pferde Vorspann zu haben, die doch nur im Schritte der Schildkröten nach tagelanger Anstrengung den Gipfel erreichten. Jetzt ist allerdings auch noch Vorspann vonnöthen, aber es bedarf weder so vieler Pferde, noch so großer Anstrengung und noch weniger so großen Zeitverlustes. Die Abdachung ist mäßig und die Straße so glatt und fest, wie es bei jeder guten Chaussee sein soll. Wenn man in der angegebenen Richtung von Augustusburg her den halben Weg herabgefahren ist, öffnet sich dem Auge das schönste Bild. Die Stadt, von etwas mehr als 10,000 fleißigen Menschen bewohnt, breitet sich im Thale der Zschopau, über welche hier eine ansehnliche Brücke führt, so malerisch aus, daß der Blick unwillkürlich gefesselt wird. Vor einigen Jahren litt das Städtchen einmal durch Feuersbrunst und dann durch große Ueberschwemmung, aber der Fleiß seiner Bewohner hat die Spuren solcher doppelten Wuth der Elemente vollkommen beseitigt und hier, wie überall nach solchen Unfällen, dargethan, wie die Kraft des Menschen sich dann zu seiner Ehre meist siegreich bewährt.

Das Zschopenthal gehört zu den reizendsten, welche das sächsische Hochland für den Wanderer öffnet. Vom ersten Ur-

sprunge an, der dicht an der böhmischen Grenze zu suchen ist, bis zu seiner Einmündung ins Muldenthal unterhalb Waldheim bietet es die mannigfachsten Reize; es belebt zahlreiche Spinnerereien und andere Zweige des menschlichen Fleißes; wo der Boden für den Ackerbau nur einigermaßen taugt, erhebt sich zu beiden Seiten das fruchtbare Feld mit Aehren bedeckt, und wo diese nicht Nahrung finden, grünen dustende, herrliche Wiesen, mit vielen tausend Blumen geschmückt, wie sie kaum die Panthasie eines Malers denken kann, bis oben der Rand des Thales rechts und links mit üppiger Waldung bekleidet ist, der auf Hochwild aller Art schließen läßt. Die Art des Holzhauers hat hier noch viel zu thun; der Kohlenbrenner zündet fleißig seine Reiter an, und aus manchem Dörflein, manchem Städtchen wandern die Knaben und Mädchen in das Dickicht, die gewürzige Erdbeere, die schwarze Heidelbeere zu suchen, indessen die Mütter nach Pilzen spähen oder Holzabfall für den Winter sammeln. Heilsame Quellen entspringen aus Felsen und Schluchten; und auf hoher Klippe prangt noch manch altes Schloß, damit dem Thale auch nicht der Reiz des Romantischen fehle. Ein junger Mann, der auf die angenehmste Weise von einem der reizendsten, wie der fleißigsten und bevölkertsten Theile Sachsens anschauliche Kenntniß erlangen wollte, könnte nichts Besseres thun, als von Waldheim aus das Zschopenthal bis nach Böhmens Grenze zu verfolgen. Schade, daß man, im Wagen reisend, nur wenig Gelegenheit hat, diese so mannigfachen Reize zu genießen. Die Straße mußte immer auf dem hohen Kamme des Thales angelegt werden und nur Seitenwege führen zu den tiefer gelegenen Punkten hinab. So ist es gleich der Fall, wenn man von Zschopau aus nach dem romantischen Schlosse Scharfstein gelangen will. Von der Hauptstraße leitet eine tiefe, steile Schlucht zu demselben, das sich auf einem Felsen von 60 Ellen Höhe stolz im Thale erhebt und dräuend auf